

## Fachtagung

# Von Klischees und falschen Bildern – Diskriminierung von Sinti und Roma in Schule und Gesellschaft

## *Perspektiven für eine Bildungsarbeit gegen Antiziganismus*

**Mittwoch, den 18. März 2015, 10.00–16.00 Uhr**

**Goethe-Universität Frankfurt am Main, Campus Westend**

**Norbert-Wollheim-Platz 1, Casino, Raum 1.801**

Die aktuelle Lebenssituation vieler Sinti und Roma in der Bundesrepublik Deutschland ist gekennzeichnet von alltäglicher und struktureller Diskriminierung und Abwertung. Die Berichterstattung über die so genannte Armutseinwanderung von Roma aus Bulgarien und Rumänien ist ein Beispiel für die Aktualität dieser diskriminierenden Fremdbilder. In der Schule ist die Lage der Minderheit nicht nur ein Unterrichtsthema, sie ist ein Teil der pädagogischen Aufgaben. Nicht nur Jugendliche, sondern gerade die „Mitte der Gesellschaft“ – also auch die Schule und die Lehrkräfte – sind Teil des Problems. Alltägliche, oft subtile ethnische Zuschreibungen und Etikettierungen erfahren junge Sinti und Roma in Schule und Unterricht. Die stark vorurteilsgeprägte Wahrnehmung erschwert die gesellschaftliche Integration der Minderheit und blockiert dadurch gerade auch die Lebens- und Bildungschancen von Jugendlichen für einen erfolgreichen Schulabschluss und eine qualifizierte berufliche Ausbildung. Die Fachtagung möchte diese Mechanismen der gesellschaftlichen Ausgrenzung und die Funktion und Wirkung der rassistischen Stereotype in den Blick nehmen und dabei die Frage in den Mittelpunkt stellen, wie wir als Lehrer und Lehrerinnen individuelle und institutionelle Formen der Diskriminierung von Schülerinnen und Schülern aus der Minderheit der Sinti und Roma aufdecken können. Es werden Handlungsoptionen vorgestellt, die gegen die Ideologie der Ungleichwertigkeit eine Kultur der Anerkennung als Maßstab des pädagogischen Handelns setzen.

**Grußworte** **Rinaldo Strauß**, Verband deutscher Sinti und Roma, Landesverband Hessen  
**Lieselotte Haffke**, Leiterin Sachgebiet II.2.2, Landesschulamt und Lehrkräfteakademie  
**Dr. Uta George**, Fachreferentin „Diversität und Integration“, Amt für multikulturelle Angelegenheiten, Frankfurt am Main

**Einführungsvortrag** **Dr. Udo Engbring-Romang**: Sinti und Roma und die Macht der Bilder

**Workshops** **Markus End**: Antiziganismus in der deutschen Öffentlichkeit  
**Joachim Brenner**: Zur aktuellen Situation der Roma in Frankfurt am Main  
**Sabine Ernst**: „Vertrauen ist ein Prozess“ – Die Bildungsstätte Schaworalle in Frankfurt am Main  
**Barbara Kirchner, Milena Ademovic**: Roma-Schulmediation an einer Berliner Grundschule

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos, Reisekosten werden nicht erstattet.

**Anmeldungen per Mail bis zum 13. März 2015 an: [karin.stahl@kultus.hessen.de](mailto:karin.stahl@kultus.hessen.de)**

# Tagungsprogramm

10:00 Uhr Grußworte

10.40 Uhr Einführungsvortrag

**Dr. Udo Engbring-Romang (Gesellschaft für Antiziganismusforschung):**

**Sinti und Roma und die Macht der Bilder**

Seit Jahrhunderten leben Sinti und Roma in Europa. Ebenfalls seit Jahrhunderten werden sie in Europa diskriminiert, ausgegrenzt und zum Teil verfolgt. Sie gelten vielen als die „Anderen“ oder die Fremden, denen in fast allen europäischen Gesellschaften massive Vorurteile und Ressentiments entgegengebracht werden. Alte, immer wieder reaktivierte Bilder in Kunst, Literatur, Politik, Medien und Wissenschaft sind bis heute wirksam. Über die „Macht der Bilder“ in Geschichte und Gegenwart, über Entstehung, die Funktionen und die Folgen für die Gesellschaft wie für die Betroffenen spricht der Referent aus der Sicht der Antiziganismusforschung.

12.00 Uhr Vorstellung der Workshop-Angebote

12.15–13.15 Uhr Mittagspause

Gelegenheit in der Mensa zu essen

13.15–16.00 Uhr Workshops

**WS 1 Markus End (Gesellschaft für Antiziganismusforschung): Antiziganismus in der deutschen Öffentlichkeit**

In den letzten Jahren wurde in den deutschen Medien eine gesellschaftliche Debatte über die Folgen einer sogenannten „Armutszuwanderung“ ausgefochten, die zahlreiche antiziganistische Elemente aufweist. Wütende „Anwohner“ berichten über „Müll“, „Lärm“ und „Kriminalität“, der Städtetag, Polizeidienststellen und Migrationsbeauftragte warnen vor der „Gefährdung des sozialen Friedens“.

Im Workshop soll diese Debatte und insbesondere die mediale Berichterstattung genauer untersucht und kritisiert werden. Anhand verschiedener Beispiele wird die Konstruktion des Narrativs „Armutszuwanderung“ nachvollzogen und kritisiert. Dabei sollen insbesondere politische Konsequenzen, eventuelle Gefahren und mögliche Handlungsstrategien für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit diskutiert werden.

**WS 2 Joachim Brenner (Förderverein Roma e.V., Frankfurt am Main): Zur aktuellen Situation der Roma in Frankfurt am Main – Implikationen für die Bildungsarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen**

In Frankfurt am Main leben rund 3.000 bis 4.000 Roma und Sinti. Insbesondere Flüchtlinge aus Rumänien und Bulgarien, die aufgrund von Verfolgung und gesellschaftlicher und ökonomischer Ausgrenzung den Weg nach Westeuropa suchen, leiden hier unter einer man-

gelhaften Versorgungssituation und massiven Ressentiments. Der Förderverein Roma versucht den unterschiedlichen Aspekten gesellschaftlicher Marginalisierung und Diskriminierung der Betroffenen, aber auch der Ignoranz der Mehrheitsgesellschaft in seiner Arbeit entgegenzuwirken und Bildungsprogramme zu entwickeln, die an der Lebenswirklichkeit der Roma ansetzen. Gemeinsam mit den Teilnehmern und Teilnehmerinnen sollen im Workshop die aktuelle Situation von Roma-Flüchtlingen und Migranten sowie die Zunahme von Vorurteilen und Ablehnung in der gesamten Gesellschaft in den Blick genommen werden sowie grundlegende Problemlagen und Gegenkonzepte diskutiert werden.

**WS 3 Sabine Ernst (Kita Schaworalle, Frankfurt am Main): „Vertrauen ist ein Prozess“ – Die Bildungsstätte Schaworalle in Frankfurt am Main**

Die Kindertagesstätte „Schaworalle“ (Romanes „Hallo Kinder“) ist eine Ganztageseinrichtung des Fördervereins Roma für Kinder und Jugendliche im Alter von drei bis sechzehn Jahren mit Kindergarten, integriertem Schulprojekt, Hausaufgabenhilfe und vielseitigem Freizeitprogramm.

Die Schaworalle versteht sich als Schutzraum für die Kinder und Jugendlichen der Roma und versucht, zwischen Mehrheitsgesellschaft und diskriminierter Minderheit durch den Aufbau von Vertrauen zu vermitteln. Zusammenarbeit von Roma und Nicht-Roma, intensive Beziehungsarbeit und ein am Gemeinwesen der Roma orientiertes pädagogisches Denken sind zentrale Momente der täglichen Arbeit.

Im Workshop werden grundlegende Konzepte sowie Fragen der pädagogischen Praxis der Schaworalle dargestellt und gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutiert.

**WS 4 Barbara Kirchner, Milena Ademovic: (Modellprojekt „Ein Quadratkilometer Bildung“, Berlin-Moabit): Roma-Schulmediation an einer Berliner Grundschule**

Die Romaschulmediation im Beusselkiez ist Teil des Modellprojekts „Ein Quadratkilometer Bildung in Berlin-Moabit“.

Zwei Mediatorinnen arbeiten an einer Grundschule eng mit den Kindern, ihren Eltern, den LehrerInnen und den ErzieherInnen der Schule zusammen. Dadurch ist der Schulbesuch der Kinder regelmäßig geworden, sie haben Erfolge; neu zugezogene Kinder kommen besser zurecht. Auch die Eltern können sich durch die Unterstützung schneller integrieren.

Die Auswirkungen des Projekts betreffen nicht nur die Schule, sondern das ganze Quartiersmanagementgebiet, in dem ein Netzwerk von Kooperationspartnern entstanden ist.

Im Workshop werden die Grundlagen und die Arbeitsweise vorgestellt, Erfolge, Misserfolge und Transfermöglichkeiten beschrieben und Fragen beantwortet.